

Ende des 15. Jh. bis zum Jahre 1889, 3 Bde. und Erg.-Bd., 1889–1900; Die Geschichte der vener. Krankheiten, 2 Tle., 1895; Über Venensyphilis, 1898; Die Notwendigkeit des Geschichtsstud. in der Med., 1901; Beitr. zur Geschichte der Syphilis, 1904; Geschichte der Geschlechtskrankheiten, in: Hdb. der Geschlechtskrankheiten 1, hrsg. von E. Finger et al., 1910; Paracelsus als medizin. Schriftsteller, 1911; Zur Paracelsusforschung, 1912; etc.

L.: J. Pagel, J. K. P. zum 70. Geburtstage, in: *Janus* 15, 1910, S. 1f.; Fischer; Lesky, S. 358f.; Otto 20.

(H. Morgenstern)

**Proksch Josef, Musiker.** \* Reichenberg (Liberec, Böhmen), 4. 8. 1794; † Prag, 20. 12. 1864. Bruder des Reichenberg Anton P. (s. d.), Onkel des Folgenden; erhielt den ersten Musikunterricht von seinem Vater, erblindete dann auf einem Auge und war 1809–16 Zögling des Prager Blindeninst. Er stud. Klavier bei W. Koželuh, Klarinette bei W. Farnik, Pädagogik und Methodik bei J. Jarosch. 1817/18 unternahm er mit dem Harfenisten Rieger Konzertreisen nach Olmütz (Olomouc), Brünn (Brno), Preßburg (Bratislava), Pest (Budapest), Graz und Wien, wo er die Bekanntheit der blinden Pianistin M. Th. Paradis (s. d.) machte. 1825 stud. P. in Berlin kurze Zeit bei dem Klavierpädagogen Logier dessen Methode des Ensembleunterrichts und begründete im selben Jahr in Reichenberg eine eigene vielbesuchte Musiklehranstalt. 1827 gründete er den Reichenberger Musikver. Ab 1830 lebte P. in Prag, wo er 1831 eine Musiklehranstalt mit einer umfangreichen Fachbibl. eröffnete, die ab 1864 von seinem Sohn, Theodor P. (1834–76), 1876–1900 von seiner Tochter, Marie P. (1836–1900), weitergeführt wurde. P. bereicherte das musikal. Leben in Prag durch Veranstaltung vieler Kammerkonzerte. Sein kompositor. Œuvre umfaßt ca. 160 Nummern und zahlreiche Klavierliteratur für Unterrichtszwecke. Das von ihm entwickelte Lehrsystem des Klavierspiels wurde durch seine Schüler (seine Tochter Marie, Kuhe, s. d., und Smetana gehörten zu den bedeutendsten) in der ganzen Österr.-ung. Monarchie verbreitet.

W.: Messen; Hymnen; Motetten; Gradualien; Kantaten; Arien; Der Hungerturm (Singspiel); Konzerte; Harmonien; Streichquartette; Variationen; Album elegant und concertanter Tonstücke ...; Liedersmlg. für Kirche, Schule und Haus; Bühnenmusiken; etc. – Publ.: Versuch einer rationalen Lehrmethode im Pianofortestudien, 1841ff., Erg.: Smlg. zweckmäßiger Klavier-Etuden und Passagen-Übungen; Allg. Musiklehre ... , 2 Abt., 1857; Aphorismen über kath. Kirchenmusik ... , 1858; Über die böhm. Musik, Manuskript; etc.

L.: Lumir 7, 1857, S. 1217; Neue Z. für Musik, 1859, n. 15; Dalbor, 1875, S. 133ff., 277ff.; E. Rychnovský, J. P., in: Dt. Arbeit 5, 1905/06 (Reichenberger H.),

S. 59ff.; R. Frh. Procházka, Mozart und „seine Prager“, ebenda, 5, 1905/06 (Reichenberger H.), S. 307ff.; F. Moißl, Musikal. Geheimnisse aus Prag, in: *Musica divina* 6, 1918, S. 127ff., 157ff., 191ff.; S. Karabec, *Vliv kantorské hudby na J. P. v době jeho působení v Liberci*, in: *Hudební věda* 3, 1965 (mit russ. und dt. Zusammenfassung); R. Budiš, Die Prager Jahre des J. P., in: *Sborník prací filosofické fakulty Brněnské university*, 1973, H. 8, S. 73ff.; ADB; Bernsdorf; Biograph. Jb. 5, 1903; Cernušák – Štědroň – Nováček; Die Musik in Geschichte und Gegenwart; Graeffler-Czikann; Kosch, Das kath. Deutschland; Masaryk; Otto 20; Riemann; Schilling; Wurzbach; R. Müller, J. P., 1874; F. Neumann, P. und seine Musikbildungs-Anstalt, 1880 (mit Werksverzeichnis); Musikbibl. J. P. (= H. P. Kraus, *Antiquariatskat.* 2.), 1934; Heimatkde. für Reichenberg 4, 1939, S. 305; Z. Nejedlý, B. Smetana 3–4, 1951, s. Reg.; M. Rejchlová, J. P. a jeho Hudebně vzdělávací ústav v Praze, phil. Diss. Prag, 1952; R. Budiš, *Smetanův učitel J. P.*, 1968. (A. Myslík)

**Proksch Josef, Klavierfabrikant.** \* Reichenberg (Liberec, Böhmen), 16. 7. 1846; † bei Markersdorf a. Jeschken (Markvartice, Böhmen), 2. 6. 1904. Sohn des Musikers Anton P. (s. d.), Neffe des Vorigen; übernahm nach dem Tode des Vaters dessen kleine Klavierhandlung in Reichenberg, erweiterte sie 1864 um eine Werkstätte für Ausbesserungen und begann ab 1871 Pianinos, ab 1874 auch Flügel zu erzeugen. Bereits 1880 errichtete P., dessen Produktion von Pianinos bis 1908 über 9000 Stück betrug, eine Zweigstelle in Wien, 1890 in Reichenberg den monumentalen Annahof als „Klavierkaufhaus“. P.s Flügel wurden von führenden Pianisten seiner Zeit gespielt und errangen zahlreiche Auszeichnungen, u. a. die Goldene Medaille auf der Weltausst. in Chicago, Ill. (1893).

L.: *Reichenberger Ztg.* vom 3. 6. 1904; *Großind. Österr.* 3, S. 271f., Erg.-Bd. 2, S. 311. (H. Reitterer)

**Promber Adolf, Jurist und Politiker.** \* Ung. Hradisch (Uherské Hradiště, Mähren), 17. 4. 1843; † Brünn (Brno), 3. 2. 1899. Sohn eines Steuereintnehmers; stud. 1860–64 an der Univ. Wien Jus, 1867 Dr. jur. War nach kurzer Praxis bei der mähr. Finanzprokuratur ab 1872 als Advokat in Brünn tätig. Ab 1873 Reichsratsabg., gehörte er zunächst dem Fortschrittsklub, dann der Vereinigten Linken und ab 1897 der Freien dt. Vereinigung (Mauthnergruppe) an. P. betätigte sich vor allem im Budget- und im Wehrausschuß; 1874 regte er die Kodifizierung der Beamtendienstvorschriften in einer Dienstpragmatik an. 1879–96 war er Mitgl. der Delegation des Reichsrats. P. war ab 1876 auch mähr. Landtagsabg., ab 1878 war er im Landesausschuß, in dem er